

# Literarische Rundschau.

Die Kunst des...

[Faded text in the left column, likely a review or article.]

[Faded text in the middle column, likely a review or article.]

## Essays.

Als dritter Band der Schriften Ludwigs Zweidels erscheint bei Meyer und Jessen, Berlin, unter dem Titel „Heilige Zeiten“ eine Sammlung „Weihnachtsblätter“. Kurz gesagt, aus der Stimmung der Christfestes heraus entstanden, gütig und sanft, aber denen allen eine liebe Innigkeit schwebt, freundlich, deutlich, volkstümlich, eine förmlich-einfühlsamer Welt. Eine herrliche Zuneigung zu den Kranken, Zurückgebliebenen, Geisteskranken leuchtet durch, warme Lebensworte streichen die Zerstreuten, Besorgten, Ausgestoßenen. Er tröstet die bestraften Kinder: „Wird wir im allgemeinen Ebenbild Gottes, so zeigt sich in euch der verstauchte, der verirrte Gott. Er erlöst es, und ihr solltet es nicht ertragen können?“ — erzählt ihnen das Märchen von dem kleinen budigen Mädchen, in dessen Händer zwei herrliche, weiße Engelsflügel verborgen waren. Er nimmt sich der Jungfrauen an, der verkommenen Weltkinder, die ihren Weihnachtsabend sehen und vereinsamt in irgend einer verlorenen Weinstube vertrauern. Er gedenkt mit stiller Melancholie der schönsten Tragic „Alter Mädchen“. Gibt auch einmal, in dem philologischen Jodel „s Nidde von Runderlingen“ ein Kabinettstück schallhafter Grazie und beiseitendlicher, schmerzgelinder Kolwitz. Aber meist duldet er doch den Kindern, den kleinen Holländern, sei es in einer Tragödie voll stummen Schicksals von zwei Mäusen, die aussuchen, eine Mutter zu suchen, sei es in einer Skizze über Victor Hugos „art d'etro grandpère“ oder in der Betrachtung eines Bildes von Adolph Knaut, sei es in einem Aufsatz über eine Märchenvorlesung Rittermuzzes oder in einer Schilderung des Ammercauer Kruppenpiels. In schönen Gleichnissen redet seine tiefe Menschenliebe zu uns. Von den Brüdern Grimm heißt es: „Sie waren einander treu, wie sie ihrem Volke treu waren — treu wie Gras...“ Wir können uns denken, daß man auf der Bank vor dem Hause sich einmal erzählt: Die Brüder Grimm. Ein deutsches Kinder- und Hausmärchen.“ Traulich deutet sie uns die Sprache: „Wenn nicht Liebende den Dual, der mit einem Worte zwei Wesen bezeichnet, erfunden hätten, so hat es gewiß die Mutter getan, die sich nicht getraut denken konnte von ihrem Kinde.“ Sie und da klopft wohl auch eine kleine Dackel auf: „Trag geistlichen Weisheits ging die Fahrt ohne besondern Unfall von hinten.“ Immer aber blüht seine innigste Menschlichkeit, überall ist jenes anheimelnde Das - Herz - auf - dem - rechten - Platz - haben, jener unbedingte Enthusiasmus, immer umfängt uns „eine gemächliche Wärmestrahlung, eine humanisierte Luft — die Atmosphäre der Familie.“

Kar. Herrmann.

## Kurzgeschichten und Erzählungen.

[Faded text in the right column, likely a review or article.]